

FREUDLOSE PSYCHOANALYSE?

OLAF KNELLESSEN
PETER SCHNEIDER (HG.)

Freudlose Psychoanalyse?

Über die Funktion der Autorschaft für die
psychoanalytische Erkenntnis

VERLAG TURIA + KANT

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-487-7

© der Texte bei den Autor(inn)en
© für diese Ausgabe: Verlag Turia + Kant, 2007
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1
info@turia.at | www.turia.at

INHALT

Vorwort 7

PETER SCHNEIDER

Freud, mon amour oder Imitatio Sigmundi.
Wie freudlos soll / kann / darf die Psychoanalyse
werden? Über Wissenschafts-Begründung 9

ANDREAS MAYER

Freud vergessen? Zur Funktion von Autorschaft
in der Psychoanalyse und den Wissenschaften ... 31

ZWI GUGGENHEIM

Schabaka spricht! – spricht Schabaka?
Korreferat zu Andreas Mayer 49

INSA HÄRTEL

»Weil der Text nämlich Text eines Autors ist ...«?
Formen von Rückkehr und Relektüre 59

OLAF KNELLESSEN

Scharfe Unschärfe. Korreferat zu Insa Härtel 87

MICHAEL TURNHEIM

Über die innere Spaltung der Freudschen Geste
und die Frage der Rückkehr 95

CHRISTIANE WOLF

Vor dem Text. Aporien der Autorschaft.
Korreferat zu Michael Turnheim 119

Vorwort

Wie ist das Verhältnis der Psychoanalyse zu ihrem Begründer Freud? Geht es um Rückkehr zu ihm, weil er vergessen wurde? Um was für ein Vergessen würde es sich dabei handeln, wenn man sich doch gleichzeitig ständig auf ihn beruft? Oder sollte man ihn nicht tatsächlich besser vergessen, um dem Hang zur Idolatrie zu begegnen, den man im *Freud-Jahr* 2006 auch hätte feststellen können? Und wäre die Psychoanalyse so nicht besser in den Corpus der Wissenschaften zu integrieren, was sich in der scheinbar immer enger werdenden Verbindung zu den Neurowissenschaften bereits abzeichnen könnte?

Von solchen Fragen handeln die Beiträge, die in diesem Band versammelt sind. Es sind Referate und Korreferate einer Tagung, die unter dem Titel *Freudlose Psychoanalyse?* vom Psychoanalytischen Seminar Zürich Ende April 2006 veranstaltet wurde. Damit die Diskussion dieser Frage nicht monoton wird, wurden auch Nicht-Psychoanalytiker eingeladen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Mit kurzen Referaten und pointierten Korreferaten wurde der Wunsch nach Austausch und Auseinandersetzung unterstrichen. Diese Form hat sich für die Tagung als fruchtbar erwiesen. Sie wurde deshalb für diese Veröffentlichung beibehalten.

Wir danken dem Psychoanalytischen Seminar Zürich, das die Tagung veranstaltet und einen gewichtigen finanziellen Beitrag für ihre Veröffentlichung geleistet hat. Frau Dorothea Bünzli ist uns in allen administrativen Belangen und organisatorischen Fragen tatkräftig zur Seite gestanden. Besonderen Dank möchten wir Frau Dr. Bettina

Kirnbauer, der österreichischen Generalkonsulin in Zürich, aussprechen, die unsere Tagung mit Interesse begleitet und finanziell grosszügig unterstützt hat. Schliesslich ist zu erwähnen, dass das Theater am Neumarkt in Zürich nicht nur seine Räume zur Verfügung gestellt hat, sondern darüber hinaus ein ausgezeichnete Gastgeber war, so dass sich die Zusammenarbeit auch noch auf eine Ko-Produktion ausgeweitet hat, die eine Woche nach der Tagung als Matinee über die Bühne ging: *For He's a Jolly Good Fellow. Geburtstagsparty für Sigmund Freud*. Ein Ereignis, das in einem Büchlein mit Text, Photos und einer DVD der Aufführung dokumentiert ist. Es kann beim Sekretariat des PSZ bezogen werden.